

Klassik | Zum Kammerkonzert von «Kunst und Kultur im Schtadl»

Viel Liebe zu Quartetten



Pfarrkirche Kippel. Das Berner Ensemble ContinuuArt erfreute erneut mit einem schönen und auch originellen Programm.

KIPPEL | Die Organisation «Kunst und Kultur im Schtadl» lud am vergangenen Sonntag zu einem klassischen Konzert von ContinuuArt aus Bern in die Pfarrkirche ein.

Die aus pensionierten Mitgliedern des Berner Sinfonieorchesters bestehende Streichergruppe hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Kunstpflege (=Art) auch nach dem Rücktritt vom aktiven Musikerleben fortzuführen (continuer = fortführen, weiterfahren). Dies gelingt ihr mit erstaunlichem Erfolg. Angela Werlen begrüßte ContinuuArt im Namen der erwähnten Institution und das Publikum und gab einige Informationen zum Programm, das ContinuuArt auch dieses Jahr unter Konzertmeister und Violinist Paul Moser gestaltete. In Oktett-Besetzung als Vereinigung zweier Quartette hörten wir an den Violinen neben Paul Moser weiter Daniel Finger, Eva Scheuber und Agnes Bühler, an den Brat-

schen Burkhard Streit und Jean-Christophe Laederach, an den Celli Bruno Kern und Andrea Gaffino.

Zwei Mozart-Quartette

Zunächst trug ein erstes Quartett-Ensemble Mozarts Streichquartett G-Dur, KV 80, vor, das sogenannte «Lodi-Quartett», das der 14-jährige Mozart als erstes Quartett überhaupt auf der Durchreise 1770 in der Stadt Lodi/Lombardei schrieb. Das zunächst dreisätzige Werk ergänzte er später zu einem viersätzigen. Ein zweites Quartett-Ensemble spielte sodann ein weiteres «italienisches Quartett» Mozarts, das Quartett B-Dur, KV 159. Bei diesen beiden hochklassischen Kunstwerken war durchsichtiges, spannungsreiches, bewegliches Musizieren zu bewundern. Beide, wie jede Mozart-Musik, anspruchsvollen Werke erschienen in plastischer Ausfeilung, in schönem Fluss, in organischem Zusammenspiel: leichter, ergreifender Mozart!

Spohrs viertes Doppelquartett

Louis Spohr schrieb das letzte seiner vier Doppelquartette, opus 136, g-Moll im Jahre 1847.

Er wollte «zwei Quartette nebeneinander sitzend ein Musikstück ausführen lassen, dabei aber die beiden Quartette nach Art von Doppelchören häufig abwechseln und konzertieren lassen und das Achtstimmige nur für die Hauptstellen der Komposition aufsparen». Die beiden ContinuuArt-Quartette überzeugten in diesem relativ selten aufgeführten Doppelquartett dann in der Tat gut dialogisierend, dynamische Abstufungen herausarbeitend, als Gesamt-Ensemble Klangkraft und schöne Vollchörigkeit entwickelnd. Wir hörten eine trotz kleiner Unebenheiten sehr würdige, mit Liebe und Sorgfalt ausgeformte Aufführung. In der Kirche St. Martin eine solche

Spohr'sche «Spezialität» eines Doppelquartetts hören zu dürfen, hätte man nicht erwartet. Kompliment zu dieser Programmwahl und den Ausführenden! Schön wäre es, wenn das jährliche ContinuuArt-Konzert in der künstlerisch schönen Kirche zu Kippel auch eine grössere einheimische Teilnahme erfahren würde. ag.

WB, 13.8.2015